

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Josephstadt, Josephsgasse 10.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactionscorrespondenzen sind an die obige Adresse oder an die Administration zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. **Arenstein**, Dr. A. **Bauer**, Hofrath Baron A. **Burg**, Dr. **Exner**, Dr. G. **Kraft**, Baudirector **Flat-tich**, Director Franz Ritter von **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann **du Nord**, Dr. **Pisko**, Dr. J. E. **Polak**, Gemeinderath M. **Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur J. **Wottitz**, Fabrikant Fr. **Suess**, Prof. C. **Swoboda** in Wien; Dr. H. **Grothe**, Prof. B. **Kerl**, Dr. **Rei-mann**, Dr. **Wedding**, R. **Ziebarth** in Berlin; Prof. H. **Fiedler**, geh. Oberbergrath Dr. v. **Carnall**, Ingenieur C. **Kayser**, Handelskammerpräsident Dr. **Websky** in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschuldirector **Nöggerath** in Brieg; Dr. **Hocker**, Generalconsulatskanzler in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschuldirector **Wernike** in Gleiwitz; Prof. Dr. **Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. C. **Berger** in London; Director F. **Schödler** in Mainz; C. **Nendtvich** in Pest; Prof. Fr. **Kick** in Prag; Generalconsul Dr. Carl Ritter v. **Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammersecretär C. **Breunlin** in Weissenau; Hofrath Prof. Dr. **Rudolph Wagner** in Würzburg; Prof. J. K. **Kronauer** in Zürich; Dr. F. **Springmühl** in Breslau; J. **Falke** in Wien; k. Notar **Krazer** in Ulm.

Administration

und

Expedition

Beck'sche k. k. Universitätsbuchhandlung

(Alfred Hölder)

Stadt, Rothenthurmstrasse 15.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oe. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

An die Leser!

Die Redaction der allgemeinen illustrierten Weltausstellungszeitung ist vor einigen Tagen in meine Hände übergegangen. Auf die Zusammenstellung der vorliegenden Nummer konnte ich nur in geringem Masse Einfluss nehmen; meine volle Wirksamkeit wird erst mit der nächsten Nummer beginnen.

Ich werde bemüht sein, dem Publikum ein an ausgezeichneten Originalartikeln und an gediegenen Illustrationen reiches Blatt herzustellen, das nebenbei die neuesten auf die Weltausstellung 1873 in Wien bezüglichen Mittheilungen in einer übersichtlichen Zusammenstellung enthalten wird, damit die Leser, was Tag um Tag in verschiedenen Blättern zerstreut erscheint, in den Nummern dieses Blattes nach Stoff und Ort zusammengefasst finden. Die Principien, welche an der Spitze der Nummer 1 den verehrten Lesern vorgeführt sind, werden auch die meinen sein; Veränderungen nur in der Eintheilung platzgreifen und solche sein, welche aus dem Streben hervorgehen, das Blatt von Nummer zu Nummer in seinem geistigen Werthe zu heben. Ich werde keine Mühe scheuen, wenn es gilt, die Bedeutung

des Blattes nach irgend einer Richtung zu vergrößern.

Es kann mir die lebhafteste Unterstützung durch das Publikum die Erreichung dieses Zieles sehr erleichtern; darum werde ich für Rathschläge und Winke, welche sich auf Vervollkommnung des Blattes beziehen, für alle auch die kleinsten auf das grossartige Unternehmen der Weltausstellung Bezug nehmenden Mittheilungen, für die geringste Bemühung zur Verbreitung des Blattes sehr dankbar sein. Je mehr das Publikum den Redacteur in seinen Arbeiten fördert, desto mehr Vergnügen wird das Blatt den Lesern bereiten. Wie ich eine rege Wechselwirkung zwischen Leser und Redacteur anstrebe, erseuche ich auch gleichzeitig Behörden, Corporationen, Vereine und Einzelne, zur Erreichung dieser Absicht durch gefällige rasche Mittheilung der auf die Weltausstellung bezüglichen Vorgänge beizutragen.

Die dem Blatte zur Verfügung stehenden Fonds setzen mich in die Lage, vorzügliche Beiträge sehr gut zu honoriren.

Heinrich Frauberger.

Die Farbstoffe und gefärbte Faser auf der Wiener Weltausstellung.

Von

Dr. Ferd. Springmühl.

Das Beurtheilen vieler Gegenstände durch den Eindruck, welchen dieselben auf unser Auge machen, führt oftmals auf Trugschlüsse über den Werth der Producte, da einerseits der Fabrikant den Spruch „das Aug will auch was haben“ beherzigend mit allen Mitteln sein Fabrikat auszuschmücken und alle Fehler zu vertuschen bemüht ist, andererseits aber die Theorie mit der Praxis nicht in allen Fällen übereinstimmt. Die Besucher von Ausstellungen werden daher in manchen Fällen einen Gegenstand bewundern, der es weit weniger verdient, als ein anderer, den sie ohne Beachtung lassen. Manche Producte lassen eine Beurtheilung durch das Auge überhaupt nicht zu, in erster Reihe die chemischen Erzeugnisse, nicht minder musikalische Instrumente, Schusswaffen und tausend andere. Die Stoffe hingegen, welche für das Auge gewissermassen geboren sind, die wird der Beschauer ganz beurtheilen können, denen wird er Beifall zollen können oder nicht, ohne sich zu täuschen. Verzierungen, Kunst-

gegenstände, alle die Dinge, welche die Aesthetik beurtheilt, unterliegen dem Urtheile des Auges, verlangen aber nicht minder den Blick des Kenners, als alle die Gegenstände, welche der Fachmann, der Maschinenbauer, der Chemiker, der Weber etc. geschaffen hat. Etwas gibt es jedoch, was jeder beurtheilt, was jeder beurtheilen kann, es sind die Farben, und wenn selbst diese in Bezug auf Werth oder Unwerth nicht ganz vom Publikum erkannt werden können, wenn hie und da von Echtheit oder Unechtheit gemunkelt wird, so tritt dieser Punkt bei der Beurtheilung im Allgemeinen doch zu sehr in den Hintergrund, um ihm einen hervorragenden Platz einzuräumen. Das Echt oder Unecht kommt erst dann in Betracht, wenn man nach der Anwendung des Farbstoffes oder der gefärbten Faser fragt, und eine Farbe, die zu dem einen Zwecke echt ist, wird sich zu einem anderen als unecht erweisen und so kann man bei der Verwendung ja stets das wählen, was gerade zusagt: eine Farbe, die in der Sonne verbleicht, wendet man nicht zu Sonnenschirmen an, während man dieselbe zu Ballkleidern etc. oftmals ausgezeichnet brauchbar finden wird; eine solche, welche an der Luft langsam an Feuer verliert, wird man zu Stoffen benützen, die nur kurze Zeit getragen werden, eine waschunechte Farbe wendet man nur da an, wo ein Waschen nicht erforderlich ist.

So entfalten sich denn die Farbstoffe für das Auge des Beschauers in ihrer vollen Pracht und verlangen das Urtheil desselben, ob schön ob hässlich und zu welchem Zwecke geeignet. Die Farben haben auf allen Ausstellungen einen hervorragenden Platz eingenommen und je weiter wir in der Zeit fortschreiten, um so mehr wird sich dem farbenlüsternen Auge bieten. Kein Gebiet der technischen Chemie hat grössere Erfindungen in den letzten Jahrzehnten aufzuweisen, als das der Farbstoffe und so kann es uns nicht wundern, dass jede neue Weltausstellung uns immer wieder Neues bringt, immer Vollkommeneres dem Auge darbietet.

Wenn wir früher die Farbenpracht bewunderten, welche durch den Lebensprocess erzeugt wurde, hier die schillernden Farben exotischer Vögel, dort die tausend Nuancen unserer Gartenblumen, die Farben des Krapp, der Cochenille, des Indigo und uns vergeblich bemühten, den Farbträgern den kostbaren Stoff zu entwenden, um ihn auf unseren Geweben nutzbar zu machen, so können wir heute sagen, dass wir bald im Stande sein werden, jene Stoffe sämtlich künstlich darzustellen und mit Stolz können wir auf das Feld zurücksehen, das in dieser Hinsicht schon durchgearbeitet ist. Die prachtvollen Nuancen der Georginen, der Schwanzfedern der exoti-

sehen Vögel, des Krapp und vieler anderer Körper sind künstlich dargestellt aus der unscheinbaren Steinkohle, die uns die Erde in unbegrenzter Menge bietet. Der Krapp, der Indigo, die Cochenille wird von unseren Märkten verschwinden und wir werden in geringerem Volumen und Gewicht gleich werthvolle Substanzen diesen substituieren können.

Die Erfindung der Farbstoffe des Anilins eröffnete die Reihe und von Jahr zu Jahr wuchs der Schatz den die Chemiker aller Länder zum allgemeinen Nutzen zusammentrugen. Gerade die letzten 10—20 Jahre umfassen den ganzen Complex von Erfindungen und wir können erwarten, dass die nächsten 20 Jahre die Forschungen auf diesem Gebiete zu einem gewissen Abschlusse bringen werden. Seit der letzten Pariser Weltausstellung sind jetzt kaum fünf Jahre verflossen und wir können selbstverständlich nicht erwarten, dass diese kurze Zeit gleiche Fortschritte aufzuweisen hat, wie die seit Erfindung der ersten Anilinfarbe bis zum Jahre 1867 verstrichene; dennoch hat manche Verbesserung in der Darstellung, speciell der Theerfarbstoffe, manche neue Methode in der Färberei sich Bahn gebrochen, besonders aber hat sich die Einführung mancher Erfindung in die Praxis gerade in dieser Zeit vollzogen. Andererseits sind aber auch überaus wichtige neue Erfindungen aufgetaucht, die, wenn auch augenblicklich in die Praxis noch nicht eingeführt, in Kurzem aber ihren Platz ebenso gut vertreten werden, wie es die natürlichen Farbstoffe seit Jahrhunderten gethan haben.

Die Vervollkommnung der Darstellungsweisen der Theerfarben erstreckt sich fast auf alle Nuancen und wohl jede Farbe weiss seit dem Jahre 1867 etwas Neues aufzuweisen. Viele Anilinfarben, welche früher nur spritlöslich im Handel zu haben waren, sind jetzt in allen Tönen wasserlöslich zum gleichen Preise zu bekommen. Vor allen sind es die Jodfarben, deren Farbenpracht uns stets von neuem in Erstaunen setzt, welche für den Färber zugänglicher gemacht worden sind. Das Maureviolett, der erste Anilinfarbstoff ist vom Markte verschwunden und durch tausend neue bessere und in vieler Hinsicht billigere Producte ersetzt worden. Ich erinnere an die vielen Nuancen von Violett, welche wir in allen Preisverzeichnissen jetzt verzeichnet finden. Nicht minder ist in der Darstellung des Anilinblau vorwärts gearbeitet worden. Wasserlösliche Blau vom hellstem bis zum dunkelsten Tone, auf Wolle, Seide und Baumwolle fixirbar, figuriren in den Preislisten, die gefärbten Producte selbst aber geben das beste Zeugnis von der Leistung der Fabriken auf diesem Gebiete. Von grünen Farbstoffen dürfte das Jodgrün auf der Wiener Weltausstellung in erster Reihe zu erwähnen sein. Jene

prächtigste aller Anilinfarben die bei künstlicher Beleuchtung selbst die reinsten Violette an Feuer übertrifft, wird in einer Reinheit fabricirt, wie sie das Publikum vom Fabrikanten nur verlangen kann. In der Fuchsinbereitung ist wohl seit 1867 keine wesentliche Verbesserung eingetreten, da diese Fabrikation schon zu jener Zeit als ziemlich abgeschlossen betrachtet werden musste. Hingegen sind verschiedene neue Nuancen, die prächtige scharlachrothe, die granatrothe in Anilinfarben auf den Markt gebracht worden.

Anilingelb und Orange sind noch in der Kindheit ihres Daseins, wenigstens in der praktischen Färberei, doch werden wir in Wien besonders Seide mit diesen Farbstoffen gefärbt sicherlich vorfinden.

Die Besucher von Ausstellungen erfreuen sich in der Regel mehr an dem Resultate als an dem Rohproducte und so lenkt sich bei den Farbstoffen besonders die Aufmerksamkeit auf die gefärbte Faser, minder auf die meist unscheinbaren Farbstoffe selbst. Nichts desto weniger muss es auch dem Nichtfachmanne interessant sein zu sehen, aus welchen Producten das entstanden, was das Auge so sehr ergötzt, das dunkle Pulver des Anilinblau's oder Grün's mit jenen auf Seide oder Wolle befestigten Farben zu vergleichen und abwärtssteigend die Rohproducte, das Anilin, das Nitrobenzol, das Benzol, die Steinkohle als Ursprung des Farbstoffes kennen zu lernen.

Nicht die Anilinfarben sind es unter den Theerfarbstoffen allein, welche in die Praxis Eingang gefunden haben, sondern wir werden noch viele neue künstliche Präparate des Theeres in Wien zu sehen bekommen.

Von den Farbstoffen der Carbonsäure sind keine neuen Erfindungen seit 1867 zu erwähnen, ja wir finden mit Ausnahme der Pierinsäure und des Corallins kaum einen Phenylfarbstoff in die Praxis eingeführt. Hie und da sieht man mit Phenylbraun schön gefärbte Wollenstoffe, doch ist auch hier selten der reine Farbstoff angewandt worden, man zieht in den meisten Fällen die Anilinfarben auch zum Braunfärben vor.

Einer besondern Beachtung werden die Farbstoffe des Naphthalins werth sein. Das Naphthalin ist gerade in der letzten Zeit mehr Gegenstand chemischer Untersuchungen und Versuche gewesen, als vielleicht das Anilin. Man hat auf alle mögliche Weise aus diesen Kohlenwasserstoffen, den wir so leicht gewinnen können, Farbstoffe herzustellen gesucht und, wenn schon die Pariser Ausstellung einige neue Producte, die wir allerdings auch noch nicht in den Preislisten der Fabrikanten vorfinden, anzuweisen hatte, so werden wir in Wien Gelegenheit haben, einen Ueberblick über den Werth und die Zukunft der Naphthalinfarben uns zu verschaffen, viel-

leicht auch an gefärbten Mustern das Resultat für die Praxis erproben können.

Mehr als alle bisher genannten Farbstoffe aber wird uns das künstliche Alizarin, die jüngste der Erfindungen von epochemachender Bedeutung in Anspruch nehmen. Wien ist die erste Ausstellung, welche mit diesem ebenfalls dem Theer entsprossenen Farbstoffe beschiekt werden wird und mit ihm werden wir auch Stoffe zu Gesichte bekommen, welche mit demselben gefärbt den Krappartikeln in keiner Hinsicht nachstehen. Das Alizarin, der echte der rothen Farbstoffe des Krapp, wurde von den deutschen Chemikern Graebe und Liebermann im Jahre 1868 aus dem Anthracen, einem unter den Destillationsproducten des Steinkohlentheeres enthaltenen Kohlenwasserstoffe dargestellt und die Hoffnung, dass die der Pariser Ausstellung folgende Weltausstellung diesen wichtigsten der Farbstoffe aufzuweisen haben würde, diese Hoffnung, welche schon im Jahre 1867 ausgesprochen wurde, geht in Erfüllung. Nur noch ein Farbstoff von grösserer Bedeutung ist für die Praxis noch nicht künstlich erzeugt worden, obgleich seine Darstellung im Laboratorium den Chemikern Emmerling und Engler im Jahre 1870 gelungen ist. Es ist der Indigo. Auch diese in so ungeheurer Menge verbrauchte Substanz lässt sich indirect aus der Steinkohle darstellen, in dem aus Naphtalin die Benzoësäure und aus dieser das Indigoblau gewonnen werden kann. Ob auch künstliches Indigoblau auf der Weltausstellung zu Wien vorhanden sein wird, können wir nicht sagen, da in der Praxis mit dessen Fabrikation noch nicht vorgegangen worden ist; leicht möglich ist es jedoch, dass bis zum nächsten Jahre wieder neue Quellen für die Bereitung des Indigo entdeckt worden sind und die Weltausstellung alle künstlichen Farbstoffe von hervorragender Wichtigkeit aufzuweisen wird.

So dürfen wir von diesen Producten, welche nicht nur der Beurtheilung des Fachmannes sich unterziehen, sondern ebenso des Laien Aufmerksamkeit auf sich lenken und sein Auge zu befriedigen bestrebt sind, mehr erwarten, als uns die früheren Ausstellungen geboten haben, und unsere Erwartungen werden sich sicherlich nicht täuschen.

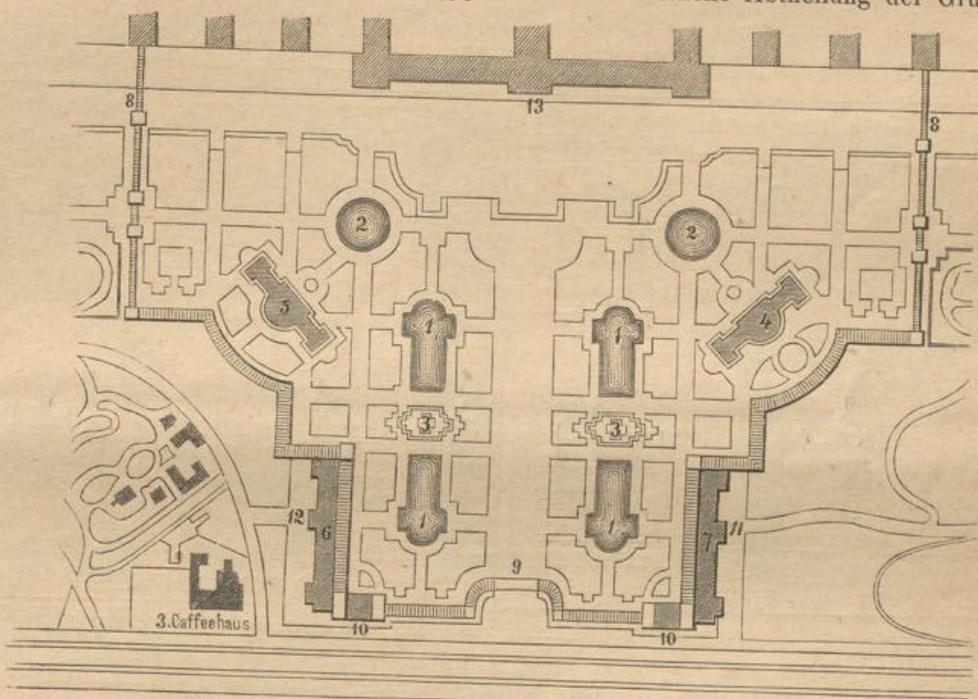
Aphorismen über die Betheiligung der Forstwirtschaft an der Weltausstellung.

Unwillkürlich wirft sich die Frage auf, in welcher Weise hat sich die Forstwirtschaft an der Weltausstellung zu betheiligen? Zwar hat diese Betheiligung bereits bei Gelegenheit der Weltausstellungen von 1862 und 1867 stattgefunden, und ist

die Forstwirtschaft auch bei anderen Industrie- und landwirthschaftlichen Ausstellungen vertreten worden, so dass man geneigt sein wird, diese Frage als eine müssige zu betrachten; doch muss dabei berücksichtigt werden, ob die Art und Weise der Betheiligung auch immer die richtige war. Stereotyp finden wir Abschnitte von colossalen Bäumen, an deren Erziehung unsere Forstwirtschaft keinen Antheil hatte, sondern welche Erbstücke sind, die wir von unseren Vorfahren überkommen haben, und deren Existenz, beiläufig gesagt, nur dem Umstande zu verdanken ist, dass diese unsere Vorfahren sie entweder nicht zu benutzen verstanden, oder dieses aus Mangel an Gelegenheit nicht thun konnten. Welchen Nutzen führt diese Art von Humbug mit sich? Wir geben zu, dass diese Ueberreste verschwindender Herrlichkeit in einem academischen Museum, ebenso wie eine egypt-

stellung, wie sie jetzt projectirt ist, soll man, unserer unmassgeblichen Ansicht nach, kein Blendwerk vorführen, sondern sich an das halten, was wirklich praktisch ist. Es wird sicher Niemand einfallen, auf Grund der vorgeführten exceptionellen grossen Baumstücke irgend eine mercantile oder industrielle Speculation zu planen, und muss doch Jeder zugestehen, dass der Zweck solcher Ausstellungen ist, den jetzigen Stand der Wirthschaft und der Gewerbe darzustellen, um dadurch eine Vermehrung des Verkehres herbeizuführen oder um neue Verkehrsadern zu eröffnen. Wir glauben daher, dass es im richtigen Interesse der Forstwirtschaft und des forstlichen Gewerbes liegt, diese für die Aussteller selbst jedenfalls kostspieligen und durchaus unfruchtbaren Reclamen bei Seite zu lassen.

Es liegt uns jetzt das Specialprogramm für die forstliche Abtheilung der Gruppe 2



Portal und Gartenanlage vor dem Ausstellungspallaste.

1. u. 2. Bassin; 3. Blumenbeete, rund herum Rasenbeete; 4. Kaiserpavillon; 5. Pavillon der Jury; 6. Gebäude der Generaldirection; 7. Post-, Telegraphen- und Zollamt; 8. Gedeckte Verbindungsgänge vom Portal (9) zum Ausstellungspallast (13); 10. Nebeneingänge u. Wagenanfahrt; 11. Zufahrt zum Kaiserpavillon; 12. Zufahrt zum Pavillon der Jury.

tische Mumie, die Aufmerksamkeit des Forschers erwecken und denselben zum Vergleiche veranlassen über das, was war, und das, was ist; es wird aber Niemand auf den Gedanken kommen, ähnliches zu produciren, da diess im Widerspruche mit den jetzt als allein richtig aufgestellten wirthschaftlichen Grundsätzen wäre. Dass in den mehr oder weniger ausgedehnten Forsten und den Ueberresten der, eigentlich unrichtig so bezeichneten, Urwälder Europa's einzelne sehr starke Baumexemplare vorkommen, ist wohl einem Jeden, der ein Interesse am Walde nimmt, bekannt, aber ebenso bekannt ist es, dass aus dem Vorkommen solcher Baumriesen sich keinerlei praktische, auf das forstliche Gewerbe Einfluss habende Schlüsse ziehen lassen. Wir finden daher dieses Prunken mit ererbten Schaustücken in diesem Falle ganz unnütz. Auf einer Aus-

vor, und verlohnt es der Mühe, dasselbe näher zu besprechen. Wir müssen *a priori* gestehen, dass wir nicht mit allen darin enthaltenen Bestimmungen einverstanden sind. Der Rahmen der Forstwirtschaft wurde viel zu sehr ausgedehnt und greift in die Gruppe 8, Holzindustrie, über. Wäre man consequent verfahren, so hätte man auch hier alle Holz verarbeitenden Gewerbe, also Drechsler, Tischler u. s. w. einbeziehen müssen, denn wenn Holzstifte für Schuster, Zündholzdrähte, Fourniere, Holzstoff zu Papierfabrikation u. dgl. mehr als Producte der Forstwirtschaft angeführt werden, und dadurch Schuster und Papiermüller unter die forstlichen Gewerbe *volens volens* einbezogen würden, so haben andere ähnliche in Holz arbeitende Gewerbe auch dasselbe Recht.

Man geht überhaupt viel zu weit, wenn man die Grenzen der Forstwirtschaft soweit

ausdehnt, dass man Alles, was nur mit Holz in Berührung kömmt, hineinzieht. Dadurch wird vom Forstwirthe eine Masse von Kenntnissen gefordert, welche mit seiner eigentlichen Bestimmung, Holz zu erziehen, Rohmaterial daraus zu gewinnen und dasselbe zu bringen, nur sehr entfernt verbunden sind. — Wir sind der Ansicht, dass der Forstwirth die Verarbeitung und Verfeinerung des von ihm erzeugten und allfällig gebrachten Rohmaterials der Industrie überlassen und sich damit begnügen soll, dieses Rohmaterial so zu formen, wie es sich am besten absetzen lässt. Selbst den Sägemühlenbetrieb würden wir vorziehen, ganz der Industrie zu überlassen. Der Forstwirth hat so wichtige Aufgaben zu erfüllen, dass diese seine ganze Kraft und Thätigkeit in Anspruch nehmen, wenn nicht nachtheilige Folgen für das Gesamtwohl entstehen sollen. Die Holzzucht, die Pflege des Waldes, die Bewirthschaftung

ein fortgesetztes Studium, welches allein die ganze Intelligenz in Anspruch nimmt. Wird also der Wirkungskreis des Forstwirthes über die Gebühr ausgedehnt, dann steht zu befürchten, dass das Hauptobject, der Forst, darunter leiden wird. — Wir sind weit davon entfernt, es zu tadeln, dass sich der Forstwirth Kenntnisse im Maschinenwesen aneigne, aber es darf diess nicht auf Kosten der Forstwissenschaft und Forstwirtschaft geschehen. Wir betrachten daher das Einbeziehen der Holzindustrie in den Rahmen der forstwirtschaftlichen Ausstellung nicht als richtig, und würden es vorziehen, wenn das Programm sich nur auf die eigentlich forstwirtschaftlichen Objecte beschränkt hätte.

Wenn wir uns auch im Vorangelaassenen nicht mit allen Punkten des Programmes einverstanden erklärten, so müssen wir, da es einmal besteht, mit den Thatsachen

Zwar zweifeln wir nicht, dass die Aussteller im eigenen Interesse diess zu thun nicht unterlassen werden, jedoch würde es nicht geschadet haben, wenn diess auch speciell angeführt worden wäre.

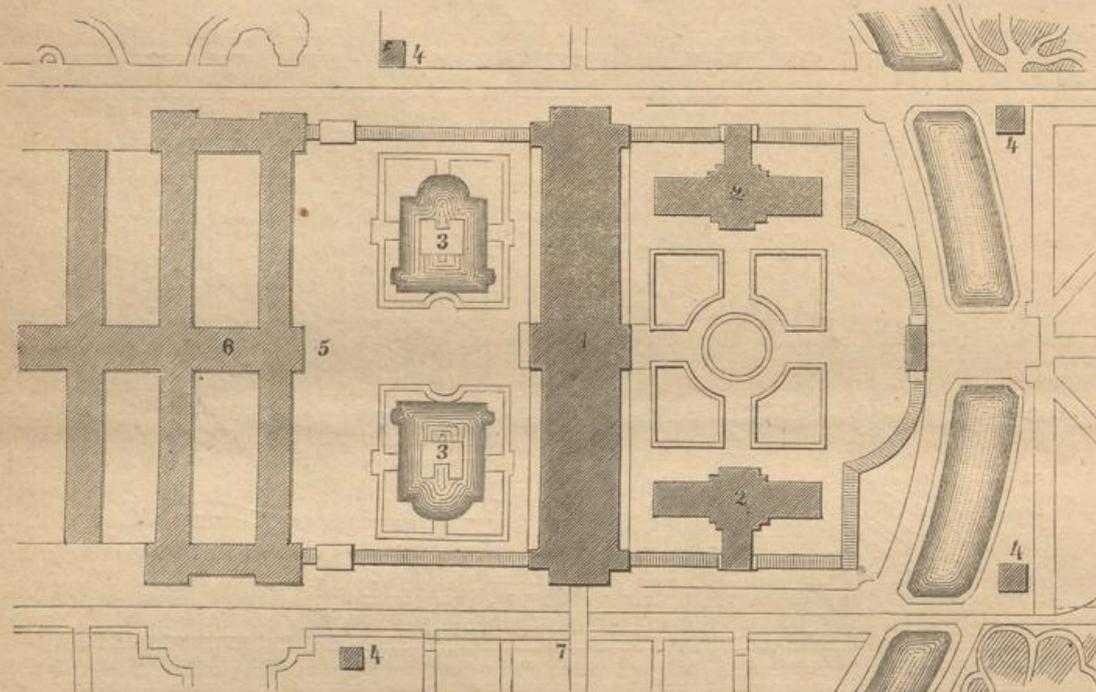
III. Holzgewinnung (Programmpunkt 2). Gegen die unter *a), b), c)* als zur Ausstellung geeigneten Rohproducte ist im Ganzen nichts einzuwenden, doch muss auch hierin ein gewisses Mass gehalten werden, da mancher Aussteller geneigt sein wird, nur ausgezeichnetes zu liefern. Da die hier vorgeführten Muster jedenfalls auch den Zweck erfüllen sollen, die Aufmerksamkeit der Holzhändler zu erwecken, so muss dabei die goldene Mittelstrasse eingehalten werden, um keine Enttäuschungen herbeizuführen, wenn es sich später zeigen würde, dass der betreffende Forst nur ausnahmsweise solche Hölzer enthält, wie sie ausgestellt waren.

Was das unter *d)* angeführte Spaltholz betrifft, so finden wir dasselbe im Hauptprogramme unter Gruppe 8, Holzindustrie, angeführt, es gehört also streng genommen dorthin. Ebenso würden wir das unter *e)* bezeichnete Schnittholz dorthin verweisen; so wie auch die unter *f)* angeführten Ganz- und Halbfabrikate, welche jedenfalls im verarbeiteten Zustande der Holzindustrie angehören.

IV. Holzbringung (Programmpunkt 3). Mit diesem können wir uns nur einverstanden erklären.

V. Nebennutzung (Programmpunkt 4). Auch mit diesem kann man sich einverstanden erklären, jedoch ist uns das Seegras nicht verständlich; statt dessen hätte ebenso gut die Waldwolle figuriren können, obwohl diese eigentlich das Product einer besonderen Industrie ist, mit welcher der Forstwirth nichts zu thun hat.

VI. Forstbetrieb (Programmpunkt 5). Forsteinrichtungs-Elaborate, Ertragsstatistik u. s. w. Es unterliegt keinem Zweifel, dass derlei Elaborate und Darstellungen den Stand der Forstwirtschaft eines Landes oder eines bestimmten Forstes hervorheben; ob aber damit bei der Ausstellung viel gewonnen werden wird, ist zweifelhaft. Um solche Arbeiten beurtheilen zu können, muss Derjenige, der im Stande ist es zu thun, Zeit haben, sie zu prüfen, und selbst dann ist er nicht immer im Stande, sich ein richtiges Urtheil zu bilden, wenn ihm die Localkenntniss abgeht. Wer aber hat Zeit dazu, sich eindringlich mit zu beschäftigen, wenn Tausende von Gegenständen seine Aufmerksamkeit abziehen? Wir befürchten, dass kein besonderer Nutzen daraus entstehen wird, und zweifeln überhaupt, ob diesem Programmpunkte entsprechen werden wird. Sollte diess der Fall sein, so müssten die Arbeiten jedenfalls durch den Druck oder die Lithographie vervielfältigt werden, anders wird kein Eindruck hervorgebracht.



Kunstaussstellung.

1. Kunstaussstellung; 2. Exposition des amateurs; 3. Bassin; 4. Wachhäuser; 5. u. 6. Ausstellungspallast; 7. Weg zur egyptischen Ausstellung.

der zur Benützung gezogenen Bestände, die Ermittlung der ohne Nachtheil für den Forst zu beziehenden Holzmassen, die Erzeugung des Rohmaterials in den Beständen, endlich der Forstschutz nehmen seine Zeit derartig in Anspruch, dass ihm keine übrig bleibt, um sich mit der Verfeinerung des Rohmaterials zu befassen. Wo die Nothwendigkeit vorhanden ist, dieses Rohmaterial mittelst besonderer Vorrichtungen an Orte zu bringen, an welchen der Absatz ermöglicht ist, dort vermehren sich selbstverständlich die Arbeiten. Wird nun vom Forstwirthe verlangt, dass er das Rohmaterial verarbeite, so muss er dabei sich nach den jeweiligen Anforderungen des Bedürfnisses oder des Handels richten, und zu diesem Zwecke vielfache Verbindungen unterhalten, um absetzbare Waare herzustellen. Je mehr sich die Industrie entwickelt, desto verschiedener werden die Bedürfnisse, die Fortschritte in der Mechanik verlangen

rechnen und es annehmen, wie es formulirt wurde.

Die Gliederung des Programmes scheint uns fehlerhaft zu sein; wir würden eine andere vorziehen, und zwar:

I. Holzzucht (Programmpunkt 1). Hier wären bei Gewinnung des Samens die im Programmpunkte 11 mitangeführten Klenganstalten und Samendarren einzubeziehen, da diese mit der Gewinnung und Aufbewahrung in Verbindung stehen.

II. Holzarten (Programmpunkt 4). In diesem ist nur die Anzucht von technisch wichtigen ausländischen Holzarten bemerkt, es hätten aber Sammlungen von den vorkommenden einheimischen Holzarten angeführt werden sollen, da es doch besonders von merkantilem Interesse ist, zu wissen, welche Holzarten in einer gewissen Gegend vorkommen und welche technische Eigenschaften sie besitzen.

VII. Forstschutz (Programmpunkt 10). Mit diesem Punkte ganz einverstanden.

VIII. Forstliche Hochbauten (Programmpunkt 11). Wenn die Samendarren und Klenganstalten schon unter I. einbezogen wurden, dann würden hier nur forstliche Wohnhäuser in Modellen oder Zeichnungen Platz finden.

IX. Forstliche Statistik und Gesetzgebung (Programmpunkt 12). Was *ad VI.* bemerkt wurde, gilt zum grossen Theile auch hier.

X. Holzgewerbe, für den Fall, als die im Programme aufgeführten der Holzindustrie-zugehörigen Objecte in diesen Theil einbezogen werden sollen. (Von Programmpunkt 2, Absatz *f*) dann Programmpunkt 8). Ganz- und Halbfabrikate, Maschinen für Holzbearbeitung. Letztere fallen streng genommen in Gruppe 13, wohin auch eigentlich die Absatz IV. mit einbezogenen Holztransportanstalten gehören.

XI. Nebengewerbe (Programmpunkt 6). Köhlerei u. s. w. Hier wäre noch Pecherei anzuführen. Zucker von Palmen und Ahorn ist wahrscheinlich für überseeische Aussteller mit einbezogen worden. Ob Getränke aus Baumsäften, z. B. die Bereitung von Birken-saftchampagner oder Spruerbier, als ein forstliches Nebengewerbe bezeichnet werden können, ist mehr als zweifelhaft.

XII. Arbeiten der Versuchsstationen (Programmpunkt 7). Dass diese jedenfalls interessant sind, unterliegt keinem Zweifel, ob aber gerade hier von Nutzen, ist die Frage.

XIII. Jagd (Programmpunkt 13). Wenn auch bei früheren Ausstellungen diess eine besondere Gruppe bildete, so lässt sich doch entschuldigen, dass dieser Gegenstand hier mit einbezogen wurde.

Wir haben hier unsere unmassgebliche Ansicht mitgetheilt und müssen beifügen, dass es jedenfalls viel leichter ist zu tadeln als es besser zu machen, erheben auch deshalb nicht den Anspruch, als ob wir das Richtige getroffen haben, da wir uns der Einsicht nicht verschliessen, dass die Verfassung dieses Specialprogrammes mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, und es besonders schwer hielt, die Grenzen einzuhalten. Als Mangel müssen wir bezeichnen, dass die Beibringung von Forstproductenpreisen, wie selbe unter VI. des allgemeinen Programmes angedeutet ist, nicht berührt wurde.

Bei der Ausstellung von Sammlungen der in einer bestimmten Gegend vorkommenden Holzarten muss man sich nicht darauf beschränken, von jeder Holzart ein Musterstück zu liefern, sondern je nach der Wichtigkeit des Gebrauches einer Holzart müssten solche Stücke von verschiedenen Stammtheilen entnommen werden; ebenso wenn ein und dieselbe Holzart auf verschiedenen Standorten oder Höhenlagen vorkommt, was jedenfalls auf deren Eigenschaften nicht ohne Einfluss bleibt, dann müssen auch eben so viel

Musterstücke beigebracht werden und jedes muss mit einer speciellen Etiquette versehen sein, welche die nöthigen Erläuterungen enthält. Bei solchen Sammlungen sollen aber auch untergeordnet vorkommende Holzarten nicht vernachlässigt werden, da nur durch eine vollständige Sammlung ein Bild der Holzvegetation der Gegend gewonnen wird. Muster baumartiger Holzarten müssen immer die Rinde zeigen, und wo möglich so gross sein, um den Gang des Wachsthumes verfolgen zu können. Diess lässt sich zwar an den allfällig ausgestellten Stämmen oder Rundhölzern noch leichter erkennen, jedoch werden diese selten mit der Rinde geliefert werden, da diese durch den Transport beschädigt wird und auch durch deren Belastung das Holz leicht verderben kann.

Vom Bauplatze.

Die Arbeiten am Bauplatze gehen rasch und eifrig vorwärts. Das Chaos formt sich, klarer wird von Tag zu Tag die Disposition des enormen Raumes für die Weltausstellung, ersichtlicher das Bemühen der Generaldirection, durch geschmackvolle Anordnung der Baulichkeiten die Wiener Ausstellung zur schönsten zu machen. Darum wird es aber auch für die Industriellen zur Pflicht, alle Kräfte anzuspannen, um im würdevollen Pallast würdige Objecte vorzuführen und erinnern wir daran, dass mit Ende dieses Monats für Oesterreich der Anmeldetermin unwiederlich abläuft.

Notizen.

Grossherzogthum Hessen. Es haben sich bis jetzt definitiv angemeldet 204 Aussteller, deren Gesamtzahl jedoch mit Zurechnung der in den Collectivausstellungen Begriffenen und nachträglich noch sich Einfindenden wohl gegen 500 betragen dürfte. Während bei der letzten Pariser Ausstellung der für Hessen bemessene Raum nur 400⁰ Meter betrug, berechnet sich für Wien der von 29 Ausstellern von Maschinen beanspruchte Raum auf 1092⁰ Meter, die übrigen Aussteller bedürfen nach ungefähre Berechnung an Bodenraum 1232⁰ Meter; Raum auf Tischen und dergleichen 299⁰ Meter, an Wänden 474⁰ Meter.

Von den Collectivausstellungen, welche eine übersichtliche Vereinigung derselben oder nahe verwandter Erzeugnisse gewähren sollten, zu der verschiedene Erzeuger beitragen, dürfte insbesondere die der Offenbacher Portefeuille-Industrie ein hervorragendes Interesse darbieten. Dieselbe begegnet gerade in Wien ihren bedeutendsten Concurrenten, dem sie ohne Zweifel würdig sich gegenüber stellen wird. Während in Paris nur zwei Offenbacher Fabrikanten uns diese Branche ausgestellt hatten, werden diessmal deren sechzig sich zu gemeinsamem Auftreten vereinigen. Es ist diess umso mehr anerkennenswerth, als die dortigen Geschäfte mit Aufträgen überhäuft sind und nicht ohne Opfer die Ausstellung berücksichtigen können, die ja doch gerade durch das collective Verfahren wesentlich erleichtert werden.

Nächst dieser wird die in Odenwald, in der Umgebung von Erbach und Michelstadt in erheblicher Ausdehnung betriebene Bildschnitzerei, vorzüglich in Elfenbein, woher an 80 Aussteller vereinigt erscheinen werden, Aufmerksamkeit erregen.

Es werden sich ferner 27 Aussteller vereinigen, um Producte des Berg- und Salinenwesens, sowie Mineralwässer in einer Gruppe vereinigt zur Anschauung zu bringen.

Der landwirthschaftliche Verein wird eine illustrierte Statistik der auf Landwirtschaft bezüglichen Verhältnisse in einer Reihe von Karten und Tabellen vorführen, welche die geologischen und Höhenverhältnisse, die Art und die Erträge der verschiedenen Culturen in sich begreifen. Von den Producten selbst wird der Wein das Bedeutendste sein. Den Beschluss wird eine Collectivvertretung der forstwirthschaftlichen Producte bilden.

Dass die Forstcultivur in Hessen auf einer hohen Stufe der Entwicklung steht, hat gewissermassen darin einen anerkennenden Ausdruck gefunden, dass seinerzeit die Versammlung deutscher Forstwirthe den herrlichen Park bei Darmstadt gewählt hat zur Aufstellung des Standbildes von Härtig, einem berühmten Forstmanne. Doch möchte es gerade dieser Branche am schwersten fallen, einem so holzreichen Lande wie Oesterreich gegenüber mit erheblichem Erfolge aufzutreten. Aber in der Cultur imponirt nicht lediglich die Masse; schätzbare Einzelheiten verschaffen sich Geltung inmitten der gewaltigsten Concurrenz. Als Beispiel fällt uns aus dem erwähnten Gebiete die Klenganstalt der grossen Samenhandlung von Koller in Darmstadt ein, deren Betriebsweise als eine Musteranstalt auf einer Ausstellung dargelegt zu werden verdient.

Der Generalsecretär des Landesgewerbevereines, Herr Commerzienrath Fink, erläuterte mit Hilfe grosser, nach den Abbildungen der „allgemeinen illustrierten Weltausstellungszeitung“ angefertigter Zeichnungen Lage, Ausdehnung, Plan und Zweck der verschiedenen für Ausstellungen bestimmten Räumlichkeiten. Es ergab sich hieraus, dass dem neu entstandenen deutschen Reiche, das zum ersten Male als geeinigtes Ganzes die Arena friedlichen Wettstreites betritt, ein ausgedehnter Raum in günstigster Lage und freundlicher Nachbarschaft des österreichischen Kaiserstaates zugedacht worden ist.

Dr. Friedrich Schödler.

K. Aus Württemberg. (Orig.-Corr.) Die Zahl der Anmeldungen in Württemberg für die Betheiligung an der Wiener Weltausstellung berechnet sich auf rund 500 Firmen. Baden nimmt noch ein grösseres Contingent von etwa 540 Ausstellern in Aussicht. Wenn Württemberg hinter dem kleineren Baden zurück bleibt, so erklärt sich diess einerseits damit, dass die württembergische Industrie aus Anlass der kaum zu Ende gegangenen schwäbischen Industrieausstellung bedeutende Anstrengungen gemacht hat. Andererseits findet es seine Erklärung in dem Umstande, dass nicht nur einzelne Firmen, sondern ganze Geschäftsbranchen — wohl zum grösseren Theil eine erfreuliche Nachwirkung der Ulmer Ausstellung — mit Geschäftsaufträgen überhäuft sind. Dazu kommen noch die Arbeiterverhältnisse. Immerhin aber wird die württembergische Industrie in Wien doppelt so stark vertreten sein als 1867 in Paris.

Inhalt: An die Leser. — Die Farbstoffe und gefärbte Faser auf der Wiener Weltausstellung von Dr. Ferdinand Springmühl. — Aphorismen über die Betheiligung der Forstwirthschaft auf der Weltausstellung. — Vom Bauplatze. — Correspondenzen.



PULCHERIN,

k. k. ausschl. pr. Schönheitsmittel

von **Dr. Bayer.**

Dasselbe übt nach öfterem Gebrauche eine überraschende Wirkung auf die Haut und den Teint aus, gibt demselben ein frisches und gesundes Colorit und den Wangen ein zartes, jugendliches Roth, und vertreibt selbst die widrigsten Hautunreinigkeiten. Ein Flacon 80 kr. und 1 fl. 50 kr. Catechumundessenz 1 fl.

Bei Versendung 20 kr. Emballage.
Haupt-Niederlage: Stadt, Ballgasse Nr. 4, Wien.
Filial-Depots in allen grösseren Städten der österreichischen Monarchie und in ganz Deutschland. (41) 4

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen.

Paris 1867, silberne Medaille.

Dampf-Firniss-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik

VON

Andés & Froebe

IN WIEN.

Fabrik:
Simmering, Leberstrasse 24.
(14) 10

Niederlage:
Wien, Bäckerstrasse 10.

Als sichere und doch circa 7percentige Capitals-Anlage

sind zu empfehlen die 5percentigen Prioritäts-Obligationen der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft. Diese Prioritäten, welche auf das ganze Vermögen der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft, sowie auf das Actien-Capital per 12 Millionen Gulden als erste Post vorgemerkt sind, haben einen Nominalwerth von ö. W. fl. 200 per Stück und kosten nach dem heutigen Course von circa 84 1/2 Percent per Stück circa fl. 169 und werden binnen 35 Jahren, durch jährliche Verlosungen in vollem Nennwerth von fl. 200 zurückgezahlt. Nach Zugrundelegung des Tagescourses und der Rückzahlungs-Annuität verzinsen sich diese Obligationen mit circa 7 Percent und sind dieselben daher zur Capitalsanlage sowohl in Betreff der Sicherheit, wie auch der Verzinsung bestens zu empfehlen.

Durch Uebernahme des kleinen noch nicht in festen Händen befindlichen Restes dieser Obligationen ist die gefertigte Wechselstube in der Lage, stets den genauen Tagescours berechnen zu können, und ladet bei dem dermaligen noch so billigen Course ihre P. T. Privatkunden und Geschäftsfreunde zum Ankaufe ein.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen.

(59) 2

„EUROPA“ Actiengesellschaft für Versicherungen.

Verlust- und Gewinn-Conto.

Soll				Haben			
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
General-Unkosten auf alle Branchen:				Gewinn-Vortrag vom Jahre 1870			
Gehalt, Drucksorten, Steuer, Porto, Stempel, Miethe, Publicistik etc.				Brutto-Ertragniss der Lebensversicherungs-Branche			
Abschreibungen:				Brutto-Ertragniss der Elementar-Branche			
a) 10% vom Organisationskosten-Conto				Zinsen und Coursegewinn aus den angelegten Capitalien			
b) Gänzliche Abschreibung der in diesem Jahre aufgelaufenen Organisations-Kosten							
c) 10% vom Inventar-Conto							
Reinertragniss für das Jahr 1871							
Wien, am 1. Jänner 1872.							

Activa. Bilanz-Conto. Passiva.

Activa.				Bilanz-Conto.				Passiva.			
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Nicht eingeforderte Einzahlung von 60% auf das Actien-Capital per österr. Währ. fl. 2,000,000.— kr.				1. Emittirtes Actien-Capital				2000000 —			
2. Baarvorrath und Cassenscheine in der Central-Hauptcasse				2. Reserve der Lebensversicherung				92062 16			
3. Staatspapiere und Effecten zum Course vom 31. December 1871				3. Unverrechnete Anzahlungen				6077 96			
4. Wechsel im Portefeuille				4. Todesfall-Prämien mit Gewinn-Antheil				29258 14			
5. Vorschüsse auf Effecten				5. Associations-Vermögen				87828 27			
6. Feuerversicherungs-Prämien-Wechsel und See-Versicherungs-Vaglia				6. Reserven der Feuer- und Transport-Versicherung				58752 58			
7. Inventar (Bureau-Einrichtungen, Cassen, Agentur-Schilder, Bibliothek und statistisches Materiale)				7. Diverse Creditoren				216521 45			
8. Gründungs- und Organisationskosten				8. Unbelebene Dividenden aus 1870				576 99			
9. Vorauslagen und anticipirte Provisionen der Lebensversicherung Cassenbestände und Saldi der inländischen Filialen und Hauptagenturen				9. Gewinn-Saldo				62977 18			
10. Derselben bei den ausländischen Repräsentanten											
11. Diverse Debitoren											
12. Diverse Debitoren											
Wien, am 1. Jänner 1872.											

Das Revisions-Comité: Gustav Ritter von Dürfeld m. p. — Sigmund Reizes m. p. — Eduard Theimer m. p.
Die Central-Buchhaltung der „EUROPA“ Actien-Gesellschaft für Versicherungen. Sesser m. p., Oberbuchhalter.

Neue Compositionen von **Carl Millöcker**

König Mai und das Veilchen. Romanze für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung (aus Dorn's Lebensbild: „Die Veilchendame“) 60 kr.
Lebensphasen, komisches Quodlibet für eine Singstimme mit Piano 1 fl. 50 kr.

Sechs heitere Lieder für eine Bariton- oder Bassstimme mit Piano.
Nr. 1. Ich bin verdriesslich. 60 kr.
Nr. 2. Schöne Einrichtung. 45 kr.
Nr. 3. Einsiedler möchte ich sein. 60 kr.
Nr. 4. Tanzlied. 60 kr.
Nr. 5. Margareth am Thore. 40 kr.
Nr. 6. Curiose Geschichte. 45 kr.

Der Müller und sein Kind. Parodistisches Duett für Gesang und Piano 1 fl. 30 kr.

Verlag der Musikalienhandlung von **Adolf Bösendorfer**
Wien, Stadt, Herrngasse Nr. 6.
(50) 2

Papierwäsche für Damen und Herren

A. F. Stöger,
Wien, I. Schulerstrasse 14.

Feinste Leinen-Imitation. Neueste eleganteste Façon. Chemisettes. Servietten.

Illustrirte Preiscurante gratis.
Verkauf en gros & en detail
Wiederverkäufern Rabatt

Papierwäsche, insbesondere Halskrügen, Manchetten etc., sind praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden ihrer Vortheile wegen täglich beliebter, und sind geradezu unentbehrlich für Bälle, Solirées, Reisen, wie in allen anderen Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeitverlust verbunden ist.
(56) 3

Billige und zweckmässige Bedachung.

Von den kais. kön. österreichischen, kön. preussischen, kais. russischen, kön. bairischen, kön. und herzogl. sächsischen Regierungen geprüfte und als feuersichernd anerkannte

Stein-Dachpappe

der Fabriken von **Stalling, Ziem & Comp.**
in Wien,
Comptoir: Wieden, Maierhofgasse 9;
Prag, Comptoir: Elisabethstrasse 3 neu-
Barge bei Sagan (Preussisch-Schlesien),
Breslau und Görlitz.

Nebst Lager von englischen Steinkohlen-
Theer, Asphalt-Pech, Dachpappennägeln.

Deckarbeiten mit unserem Fabrikat werden unter Garantie der Haltbarkeit in Accord übernommen.
(62) 1



Erste Wiener Hängematten-Fabrik!

Joh. B. Petzl,

k. k. Hof- und bgl. Seilermeister

IN WIEN.

Niederlage: Stadt, Adlegasse Nr. 12 „zu den zwölf Aposteln“.

empfehl ich mit allen Gattungen engl. Sattelgurten, Schläuchen, schwarzen und weissen Spagat, Schiff-Aufzug und getheerten Seilen, Bandseilen, Maschinen-Gurten, Mühlen-Bentel, Feuerlösch-eimer, Pferde-, Fisch- und Jagd-Netze etc.

Hängematten

für Gärten und Wohnungen.

Turngeräthschaften.

24 Jahre bestehend. 16 Auszeichnungen.

bei **H. Paget** in Wien, Stadt, Riemergasse Nr. 13, I. Stock. Erste k. k. ausschl. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe, II. Bez., Brigittenau. Ferner Roh-Schmirgel (echt Naxos) Schmirgel-Leinen und Papier, wasserdichtes Post-Packpapier, Feuerlösch-Eimer, Ledertuch u. Zelte, Asphalt-Dachflz.

WASSERDICHTER REGENMÄNTEL

Wasserdichte Waaren-Decken

jeder bekannten Gattung.

Wilhelm Knaust, in Wien, Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15, gegenüber dem k. k. Augarten.

Feuerspritzen aller Sorten, Gartenspritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugalpumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuereimer von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrirte Kataloge gratis per Post.

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst

Wichtig für **Kassenkäufer und Besitzer.**

Von jetzt an gebe ich keine meiner weltberühmten

KASSEN

mit k. engl. und k. k. priv. österr. Dampfapparat sowie dritter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel

versehen, da alle andern Schlüssel von Jedermann copirbar sind. Ausserdem oxydiren meine Kassen nicht, was bei den anderen vorkommt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese, Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich.

Fabrik IX. Bez., Mariannengasse 4.

Weltausstellung 1873 in Wien.

An die Aussteller von Wien und Niederösterreich.

Letzter **Anmeldungstermin 30. Juni 1872.**

„Nach dem 30. Juni werden keine weiteren Anmeldungen angenommen.“

Anmeldungsblanquette im Bureau der Ausstellungs-Commission für Wien und Niederösterreich:

II. Praterstrasse 42.

Ein Haus

1 Stock hoch, mit grossem Obstgarten, 1/2 Stunde von Wien, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch sind das selbst noch 100 Eimer Gumpoldskirchner und Nussberger, vollkommen reine Naturweine vom Jahre 1868, sammt Kellereirichtung abzugeben. Auch kann der Keller gleich dazu gemiethet werden. Auskunft ertheilt **C. Ernst, Westbahnstrasse 2, in Wien.**

Preisgekrönter **Perlmooser Portland-Cement.**

Kufsteiner hydraulischer **Kalk-Cement.**

Wien 1863. Grosse goldene Preis-Medaille des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines.

Kaiserl. königl. ausschl. priv. Erste österr.

Portland-Cement-Fabrik von Angelo Saullich, erzeugt in ihren Fabriken

in Perlmoos, Häring, Gratzen und Kirchbichl, Preisgekrönter Perlmooser Portland-Cement und echt Kufsteiner hydraulischen Kalk-Cement.

in Nussdorf bei Wien, Pflastersteine für Trottoirs, Gänge, Vestibuls, Kirchen Küche, Keller etc. etc. in 60 verschiedenen Dessains. Canalrinnen, Wasserleitungs-Röhren, Brunnengränder, Pferdemscheibn, Futterbarren etc. etc.

in Wien, IV. Bezirk, Carolinengasse Nr. 4. Ornamentale Bau-Verzierungen, Bildhauer-Arbeiten für Façaden aus Cement, für Vestibuls aus Gyps oder Massa.

Central-Bureau bei **Jos. Neumüller in Wien, Wieden, Wienstrasse Nr. 3.**

Kunststeine aus **Portland-Cement.**

Bau-Ornamente aus hydraulischem **Cement.**

Niederlage in **Linz** bei **Herrn C. Bergmann.**

Erzeugungsfähigkeit: **Jeden Monat 20.000 W.-C. Perlmooser Portland-Cement.** **40.000 W.-C. Kufsteiner hydraulischen Kalk.**

Niederlage in **Pest, Akademiestrasse Nr. 3.**

